

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beizugebenden **sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 123.

Samstag, 23. Oktober 1897.

33. Jahrgang

Württemberg.

Stuttgart, 19. Okt. Heute wurde die fünfte evangelische Landesynode durch den Kultusminister von Sarwey im Namen des Königs eröffnet. Der Minister teilte in seiner Ansprache mit, daß die Synode einberufen worden sei, um nochmals den kirchlichen Gesetzentwurf über die Religionsverhältnisse zu beraten, da bekanntlich die Abgeordnetenversammlung dem staatlichen Gesetzentwurf die Zustimmung verweigert hat. Der Minister betonte, daß es Aufgabe der Synode sein werde, den kirchlichen Entwurf nochmals durchzuberaten und eine neue Beschlussfassung herzustellen. Außerdem wird sich die Synode zu befassen haben mit einem Entwurf über die Christenlehrepflicht der jungen Leute, sowie mit einem Entwurf über die Verkündigung und Trennung gemischter Ehen. Nach kurzer Erwidern des Präsidenten v. Landerer wird die Sitzung geschlossen. Morgen wird nach der Wahl eines Vizepräsidenten und der Kommission der Rechenschaftsbericht zur Beratung kommen.

Stuttgart, 21. Okt. In der heutigen Sitzung der Landesynode führte Prof. Dr. Hieber u. A. Folgendes aus: Papst Leo XIII. hat zur Gedächtnisfeier des „ersten deutschen Jesuiten“ Canisius eine Enzyklika an die Erzbischöfe und Bischöfe Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz erlassen, worin das große Gotteswerk der Reformation auf eine geradezu unerhörte dreifache Weise verunglimpft wird. Von Luther behauptet der Papst: „er habe zuerst die Fahne des Aufruhrs erhoben.“ Er spricht ferner davon, daß „der Irrtum“, d. h. die reformatorische Lehre des Evangeliums „die Sittenverderbnis“ bis zum äußersten „gesteigert“ habe, sowie von „einem unheilvollen Gifte, das sich fast durch alle Länder verbreitet.“ Kurz, er gibt der Reformation eine Gefährdung und beinahe Zerstörung aller heiligsten Güter schuld. Er hat über die evangelischen Missionare das Urteil gefällt, sie seien Männer voll Trugs, Verbreiter von Irrtümern, unter dem Vorzeichen Apostel Christi zu sein, bestrebt, die Herrschaft des Reiches der Finsternis zu verbreiten u. dergl. mehr. Ich bitte Sie, einstimmig dem Antrag beizutreten, den ich mit einer großen Zahl Kollegen einzubringen mir erlaubt habe und der lautet: „Die 5. evang. Landesynode Württembergs weist die Schmähungen gegen

Luther und die deutsche Reformation, die in dem anlässlich der Canisiusfeier ergangenen Rundschreiben des Papstes enthalten sind, als eine empörende Beschimpfung der evang. Christenheit mit einmütiger Entschiedenheit zurück.“

Bei der Würzburger Kaiserparade ritt der König den Rappwallach „Masaniello“ aus dem Kgl. Gestüt in Weiler, der der Kaiserin sehr gut gefiel. Das schöne Pferd geht nun in den nächsten Tagen als Geschenk des Königs für die Kaiserin nach Berlin ab.

Cannstatt, 16. Okt. (Man muß sich nur zu helfen wissen.) Den Rekruten ist es seit einigen Jahren verboten, in hiesiger Stadt zu singen. Bei der gestrigen Einstellung nun kam ein langer Zug künftiger Vaterlandsverteidiger vom Bahnhof in Reih und Glied gegen den Sammelplatz beim Oberamt marschirt und die bekannten Rekruten- und Abschiedslieder pfeifend, was allgemeine Heiterkeit erregte.

Friedrichshafen, 20. Okt. Der König fuhr gestern vormittag 9 Uhr mit Gefolge in's Jagdgebiet und kehrte um 5 Uhr 15 Min. von dort zurück.

Rundschau.

Karlsruhe, 21. Okt. Kaiser Wilhelm ist heute vormittag zur Besichtigung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal bei den großherzoglich Herrschaften hier eingetroffen.

Reichenthal (A. Kastatt), 20. Okt. Am Samstag fanden zwei von hier nach dem Kaltenbrunn gehende Herren in dem Eingange zur Schutzhütte auf dem Hohlloch die Leiche eines Erhängten. In dem Todten wurde der etwa 35 Jahre alte, verheirathete Kaufmann Ferdinand Krieg, bekannt unter dem Namen Post-Ferdinand, von Weisenbach erkannt. Derselbe war Tags zuvor von zu Hause weggegangen und stellte sich Abends auf dem Kaltenbrunn ganz durchnäht ein, so daß man annahm, da er auch einen Strick und ein Gläschen mit Vitriol bei sich hatte, daß er bereits Selbstmordversuche gemacht habe. Nachdem er die Nacht über auf dem Kaltenbrunn verblieben und mit trockenen Kleidern versehen war, schlich er sich etwa um 10 Uhr andern Tages von da weg und knüpfte sich an dem Fundorte auf. Die Leiche wurde nach hier verbracht und nach Erfüllung amtlicher Vorschriften von den Angehörigen nach Weisenbach genommen und dort beerdigt. Krieg litt offen-

bar an geistiger Unmacht, war auch schon einmal in Menaun untergebracht und hat er in neuem Anfall die That ausgeführt.

Lahr, 19. Okt. Rudolf Nestler, Sohn des Stadtrats Albert Nestler hier, hat die Berechtigung zum einjährigen Dienst ebenso wie in den letzten Jahren sein Bruder und sein Vetter, auf Grund eines selbstgefertigten kunstgewerblichen Meisterstücks erlangt.

Elzach, 18. Okt. Die Papier- und Zellstofffabriken in Unterkochen und Wolschach, die durch behördliche Anordnungen in ihrer Existenz auf's äußerste bedroht sind, erlassen ein Preisausschreiben von M. 10 000 für die Mitteilung und Gebrauchsüberlassung eines Verfahrens zur Verhütung der Algenbildung in der Kinzig bezw. dem Kocher, die durch die Abwässer der Fabrik hervorgerufen werden soll. Es ist den Bemühungen der Fabriken nicht gelungen, die Algenbildung in den natürlichen Wasserläufen zu verhindern, die den Anwohnern bezw. Nutznießern derselben Anlaß zu Klagen bieten und auf deren Betreiben die württ. Regierung den ferneren Einlauf des Fabrikwassers in den Kocher untersagte.

Wiesbaden, 20. Okt. Der Kaiser von Rußland und der Großherzog von Hessen sind heute Mittag halb zwölf Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom Kaiser, den der Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe begleitete, empfangen worden. Beide Kaiser unarmten und küßten sich und fuhren darauf unter brausenden Hochrufen der zahlreichen Volksmenge in das Schloß. In den Straßen bildeten Truppen Spalier. Der Kaiser trug russische Admirals-Uniform, Kaiser Nikolaus die Uniform des 2. großh. hessischen Leibdragoner-Regiments Nr. 24. Im Schlosse fand Frühstück statt, zu dem die beiderseitigen Gefolge geladen waren. Die Rückkehr nach Darmstadt erfolgte um halb drei Uhr.

— Krupp hat die Kieler Germania-werft angekauft und läßt sie bedeutend vergrößern. Nach der Fertigstellung der Neubauten sollen 2000 Arbeiter neu angestellt und im Dorfe Gaarden am Kieler Busen angesiedelt werden.

Aus Weimar wird geschri eben: Ein eigenartige Ueberraschung ist hier einer großen Anzahl von Landtagswählern zu Teil geworden. Das neue Wahlgesetz vom 17. April 1896 enthält eine Bestimmung wonach sämmtliche Wähler mit 10—30 \mathcal{M}

Geldstrafe zu belegen sind. Diese Bestimmung ist natürlich in weiteren Kreisen unbekannt. Sie hat nunmehr Anwendung gefunden, indem etwa 140 Wähler des ersten Verwaltungsbezirks teils wegen gänzlichen Fernbleibens, teils wegen verspäteter oder ungenügender Entschuldigung in eine Strafe von je 10 *M* genommen worden sind.

klondike. Vor einigen Jahren nannte der aus den Vereinigten Staaten stammende Goldsucher Alexander Macdonald aus Yukon keinen Pfennig sein eigen. Jetzt ist er der reichste Mann in Klondike. Man schätzt sein Vermögen auf 15—20 000 000 Doll. Vor einem Jahre konnte er nicht sein Essen zahlen. — Der Agent des Hauses Rothschild, Bratnoter, welcher, wie es heißt, Verhandlungen wegen des Erwerbes von Goldgruben einleiten soll, sagt, daß er innerhalb 12 Stunden Goldstaub und Goldklumpen im Werte von 20 000 Doll. aus einem einzigen Schacht am Eldorado-Bach hat fördern sehen.

— Von den deutschen Offizieren in Chile teilt die Kreuzz. folgendes mit: Von den 30 nach Chile gegangenen Offizieren beachteten 6, falls ihnen des Kaisers Erlaubnis erteilt wird, noch weitere 2 Jahre in ihren bisherigen Stellungen zu verbleiben. Die materielle Lage, die dieselben dort erwartet, ist recht günstig. Daß sich auch die übrigen Verhältnisse in vorteilhafter Weise verändert haben, dafür spricht, daß sämtliche Offiziere zu Oberstleutenants, bezw. Majors ernannt sind und nicht nur als Instruktoren, sondern als selbständige Leiter der dortigen Bildungsanstalten verwendet werden. Daß die Lehrthätigkeit von Erfolg gewesen ist, ist aus einem Bericht einer chilenischen Zeitung über die Kompagnievorstellung der Unteroffizierschule zu ersehen. General Körner sprach sich in seiner Kritik u. a. folgendermaßen aus: „Was die Unteroffizierschule heute geleistet hat, ist nicht gut, nicht sehr gut, es ist glänzend, noch mehr: es ist brillant. Der Parademarsch im Lauffschritt ist der beste, den ich mich erinnere, gesehen zu haben.“ Sofort nach der Besichtigung wurde das deutsche Exerzierreglement, das bisher nur teilweise Geltung erlangt hatte, für die ganze Armee entgeltig eingeführt.

Allgemeines über das Kochen und Heizen mit Gas.

(Schluß.)

Vorteile der Gasfeuerung.

Der Schwerpunkt der Vorteile, welche die Gasfeuerung vor der Kohlenfeuerung auszeichnen, liegt in der unbedingten und leichten Regulierbarkeit der Flamme und der damit zusammenhängenden Wärmeentwicklung: ferner in dem wichtigen Umstande, daß wir das Feuer zu jeder beliebigen Tages- und Nachtzeit, ohne jegliche Mühe oder Vorbereitung zu unserer Verfügung haben. Das Gelingen einer jeden küchenmäßig herzustellenden Speise oder Backware u. dgl. hängt ganz und gar davon ab, inwieweit die Köchin das Feuer in ihrer Gewalt hat. In dieser Beziehung ist das Gas mit den dazu gehörigen Brennern und Apparaten unübertroffen. Eine einzige Umdrehung des Hahmens und sofort ist die Hitze, je nach Belieben, vermehrt, vermindert oder gänzlich aufgehoben.

Dies bedeutet eine Gefügigkeit, wie sie durch andere Vorkehrungen bis jetzt noch nicht erreicht worden ist. Einmal reguliert, bleibt der eingestellte Wärmegrad auf der bestimmten Höhe so lange stehen, bis der gewollte Zweck erreicht, die Mahlzeit oder dgl. bereitet ist, ohne daß irgend welche Wartung des Feuers nötig wäre. In demselben Augenblick, in welchem das Geschirr über die Flamme gesetzt und diese angezündet wird, in dem gleichen Moment geht auch schon die Wärmezeugung und damit in Verbindung der Kochprozeß, ohne jeden Dunst oder irgendwelche bemerkenswerte Abhitzung zu entwickeln, in der reinlichsten Weise vor sich. Mit der Beendigung des Kochens, Bratens, Backens u. s. w. kann auch schon sofort das Feuer abgestellt und aufgehoben werden, derart, daß jede fernere Ausgabe verhindert wird. Dieser unbedingten Regulierfähigkeit der Flamme und des Heizeffekts ist es denn auch zuzuschreiben, daß gerade mit der Gasfeuerung nicht nur allein die einfachen, d. h. leicht herstellbaren, sondern auch die kompliziertesten Gerichte und Backwaren am raschesten, bequemsten und schmackhaftesten hergestellt werden können, weil das erste und wichtigste Erfordernis einer jeden Speisebereitung in der regelmäßigen Hitzeentwicklung zu suchen ist. Daß bei der absoluten Regulierbarkeit des Feuers die Gasfeuerung auch im Kostenpunkt wesentlich billiger als eine Feuerung mit festen Brennstoffen (Kohlen, Holz, Torf) zu stehen kommt, ist einleuchtend, da ja bei ihr jede unnötige Hitze und jeder überflüssige Bezug von Gas — wie wir gesehen — auf mechanischem Wege durch eine einfache Umdrehung des Hahmens vermieden werden kann. Abgesehen hiervon verteuert aber auch der geringe Grad der Heizeffekt-Ausnutzung, welcher infolge der Unvollkommenheit der Herdstellen bei Kohlenfeuer möglich ist, in beträchtlichem Maße die Zubereitung der Speisen mittelst fester Brennmaterialien. Diese Thatsache ist fast mit mathematischer Genauigkeit festgestellt worden, und sie tritt klar zum Bewußtsein, wenn man weiß, daß die festen Brennstoffe bestenfalls im Ganzen eine Ausnutzung von 9 bis 10 Prozent der entwickelten Wärme beim Kochen und eine solche von 30 bis 40 Prozent beim Heizen zulassen. So hat Prof. Meidinger in Karlsruhe berechnet, daß die zur Herstellung eines Mittagessens für 5 Personen erforderliche Wärmemenge einem Quantum von etwa $\frac{1}{8}$ kg Kohlen entspricht, während teils durch die Unvollkommenheit der Herdeinrichtungen und teils durch die Unwissenheit und Ungeschicklichkeit der heizenden Personen in Wirklichkeit mehr als das dreißigfache verbraucht wird und der Rest der entwickelten Wärme nutzlos zum Schornstein sich hinaus in die freie Natur verflüchtigt. Den Grund für diese unvollkommene Ausnutzung der in den festen Brennstoffen aufgespeicherten Wärme hat man in der mangelhaften Mischung der Luft gefunden, mit welcher der Brennstoff hier durchdrungen ist. Denn je besser die Luftmischung, desto größer die Heizwirkung. Anders bei der Gasfeuerung, bei welcher, dank der ihr zu stände kommenden ebenso innigen wie vollkommenen Mischung beinahe sämtliche in dem Brennstoff enthaltene Wärme nutzbar gemacht werden kann. Thatsächlich findet denn

auch bei der Gasfeuerung eine Ausnutzung von 80 bis 90 Prozent der überhaupt erzeugten Wärmeenergie statt. Damit ist das Ideal einer Feuerung erreicht. Als ein Triumph des menschlichen Geistes aber muß es angesehen werden, eine Feuerungsart erdonnen zu haben, bei der ein Zuleitungsrohr den Keller, eine einzige Flamme den Herd und ein unscheinbares Hähnchen die Entfernung zwischen Aufbewahrungsort und Feuerungsstelle ersetzen kann.

Verbreitung.

Es könnte auffallend erscheinen, daß die Gasfeuerung trotz ihrer in die Augen springenden Vorteile so lange und so schwer kämpfen muß, bis sie zum Gemeingut sämtlicher Haushaltungen sich durchgerungen hat. Allein das ist ganz natürlich, und das Geschirr einer jeden Neueinrichtung, besonders dann, wenn diese, wie das beim Gas der Fall, Altes über den Haufen wirft und dieses Alte bei sämtlichen vorausgegangenen Generationen als etwas lieb gewonnenes und unentbehrlich gehaltenes im Gebrauch war. Bei der Gasfeuerung tritt der erschwerende Umstand hinzu, daß in der That den noch bis in die Neuzeit hinein im Gebrauch gewesenen Brennersystemen mancherlei Uebelständen anhafteten und außerdem die Gasapparate, Kochherde, Bratöfen u. s. w. zu teuer waren, so daß dieselben nur von den besser situierten Haushaltungen angeschafft werden konnten. Ganz besonders fehlte es an Brennern, welche das Gas vollkommen und geruchsfrei verbrennen lassen konnten. Seitdem aber Konstruktionen auf den Markt getreten sind, welche bei sehr mäßigen Preisen dieser Anforderung in vollkommenster Weise Rechnung tragen, hat sich die alte Anschauung und damit die ganze Sachlage gründlich geändert. England und Frankreich traten mit der Gasfeuerung zuerst auf den Plan. Ihnen folgte Dänemark und Schweden. Daß auch die Amerikaner sich frühzeitig die Annehmlichkeiten der Gasfeuerung zu nutze machten, ist bei dem praktischen Sinn dieses Volkes nur natürlich. Besonders bahnbrechend ist in dieser Beziehung England gewesen, wo sich in den fünfziger Jahren namentlich M. Söyör und Dr. H. Lethby um die Gasfeuerung verdient gemacht haben. Heute ist man dort so weit, daß ein großer Prozentsatz seiner Haushaltungen sich überhaupt nur noch des Gases bedient. Zu großen Hotels, Garfküchen und Hospitälern ist das Gas anschließliches Feuerungsmittel. Ein Rücktausch mit dem Holz- oder Kohlenfeuer wäre dort etwa gleichbedeutend mit einer Rückversetzung in das Mittelalter. Die Erfolge, welche die Gasfeuerung zu verzeichnen hat, sind im wesentlichen den englischen Gasgesellschaften und „Smoke Abatement Institution“ zu danken, welche kein Opfer und keine Mühe scheuen, die Vorzüge der Gasfeuerung fortgesetzt der Allgemeinheit bekannt zu geben. Durch Wort und Schrift, durch öffentliche Vorträge und die Presse, durch mietsweise, sogar probeweise Verleihung der Kochapparate, durch fortwährende Verbesserungen und Vervollkommnungen derselben, wurden die Vorteile der Gasfeuerung in die weitesten Kreise getragen, so daß diese Feuerungsart vollständig in die Gewohnheit des Volkes übergegangen ist. In

Frankreich war in der Neuzeit die Weltausstellung vom Jahre 1889, zu welcher sämtliche Küchen mittelst Gasfeuerung betrieben wurden, ein mächtiger Antrieb für sehr viele, besonders größere Haushaltungen um die Gasfeuerung in Küche und Haus einzuführen. Aber auch Belgien und die Schweiz sind nicht zurückgeblieben. In dem kleinen Dänemark wird notorisch weit mehr Gas zum Kochen und Heizen, als zum Beleuchten abgegeben.

Obstpreis-Zettel.

Eßlingen, 20. Okt. Güterbahnhof. 7 W. Mostobst, pr. Ztr. 6 M 60 bis 6 M 80. — Göppingen. Bahnhof 8 W. Mostobst, pr. Ztr. 6 M 70 bis 7 M pr. Ztr. Tübingen. Güterbahnhof. Zufuhr 2 W. Birnen pr. Ztr. 5 M 30 bis 5 M 50, und 2 W. Äpfel, pr. Ztr. 6 M 80 bis 7 M.

Weinpreis-Zettel.

Besigheim. Bönningheim, 21. Okt. Preise gesunken auf 82 M, noch 600 Eimer ganz guter Qualitäten feil. — Rothenberg, 21. Okt. Käufe zu 150—166 M, Ausstich 170 M. — Untertürkheim, 21. Okt. Gestern wurden viele Käufe

zwischen 142—145 M abgeschlossen, kleiner Preisrückgang bemerkbar, noch Vorrat vorhanden, Käufer erwünscht.

Besigheim. Stadt Besigheim, 20. Okt. Käufe zu 130 bis 145 M pr. 3 Hekt., Preise etwas gesunken, immer noch Vorrat. Hohenstein, 20. Okt. Käufe zu 140 und 142 M pr. 3 Hektol., gänzlicher Mangel an Käufern. Vorrat noch 200 Hektol. Löchgau, 20. Okt. Bei gleichen Preisen Alles vollends rasch verkauft. —

Medarwestheim, 20. Okt. Käufe zu 125, 130, 135 M, Käufer erwünscht.

(Preiswert.) A.: „Sie haben ja da einen prächtigen Hund, wollen Sie ihn nicht verkaufen?“ B.: „Ja, wenn ich hundert Mark dafür bekomme.“ A.: „Ist er den klug?“ B.: „Na ob! Ich sage Ihnen, der Hund ist ebenso geistig wie ich!“ A.: „Na, dann werde ich Ihnen drei Mark dafür geben!“

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18.65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **Im Private porto und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (t. u. f. Hof.) Zürich.

Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

6 Meter soliden Stoff zum Kleid		für Mk. 1.80
6 " " Frühjahr- und Sommerstoff zum Kleid		" " 1.68
6 " solides Damentuch		" " " 3.30
6 " Veloutine Flanell, guter Qualität		" " " 4.20
6 " Ball- und Gesellschaftsstoff		" " " 4.50

versenden in einzelnen Metern franko in's Haus.
Schlussverkauf sämtlicher Winter- und Frühjahrsstoffe
 zu reduzierten billigsten Preisen.
 Muster auf Verlangen franko. — Modebilder gratis.
 Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
 Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für Mk. 5.85

Wiesen-Verpachtung.

Am **Donnerstag** den 28. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr werden auf dem Rathause dahier die der Stadtgemeinde gehörigen Wiesen-Parzellen in der hintern Rembach und Frankenstein auf weitere 5 Jahre verpachtet.

1) Parz. Nr. 367	16 ar 45 qm	Wiese, von Chmann	erkauft,
2) " " 403	19 ar 63 qm	" " Joham Schill	"
3) " " 369	8 ar 88 qm	" " Metzger Hammer	"
4) " " 370	10 ar 63 qm	" " Gauß	"
5) " " 371	10 ar 60 qm	" " Postbote Krauß	"
6) " " 374 u. 401	17 ar 60 qm	" " Metzger Hammer	"
7) " " 375 u. 399	25 ar 29 qm	" " Wilh. Kiezinger	"
8) " " 376 u. 398	24 ar 75 qm	" " Stadtpfl. Rometsch	"
9) " " 396	32 ar 13 qm	" " Wagner Fischer	"
10) " " 395	32 ar 18 qm	" " Chr. Kiezinger	"
11) " " 393	17 ar 31 qm	" " Joh. Eitel	"
12) " " 392	18 ar 44 qm	" " Postbote Krauß	"
13) " " 377	17 ar 70 qm	" " Paul Krauß	"
14) " " 391	50 ar 19 qm	" " Schlosser Eisele	"
15) " " 390	79 ar 95 qm	" " Maurer Maier	"
16) " " 380 u. 385	31 ar 09 qm	" " Wilhelm Kübler	"
17) " " 207	4 ar 64 qm	" " Wiese in Frankenstein.	"

Wildbad, 21 Oktober 1897.

Stadtpflege.

Sparfame Hausfrauen und gute Köchinnen bedienen sich gleich gerne und mit Vorliebe der Suppenwürze



Zu haben bei

Gewerbliche und weibliche Fortbildungsschule Wildbad.

Der Unterricht beginnt am

Montag den 1. November 1897.

An diesem Tage haben sich sämtliche in den Jahren 1882 und 1883 geborenen Knaben und Mädchen in der Realschule einzufinden und zwar die Mädchen nachmittags 4 Uhr die Knaben abends 1/2 8 Uhr.

Der Gewerbeschulrat.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Sept. 1897: 722 1/2 Millionen Mark.
 Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad: **Carl Bätzner.**

Revier Wildbad.

Wegsperrre.

Wegen Holzfällung im Staatswald II 106 Oberer Baurenberg ist vom 25. Oktober bis 1. Dezember d. J. die **neue Baurenbergersteige**, sowie der **alte Christophshofweg** gesperrt.

Auf der Staatsstraße (von der Rückenwiese bis zum Franzosenbrunnen) werden in dieser Zeit Wachen aufgestellt sein.

Das **Dobler Sträßle** wird ebenfalls wegen Holzfällung in II 15 Eifelsklänge vom 19. Oktober bis 1. November d. J. gesperrt.

Zu haben

in den meisten Colonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“. Niederlage bei **Gust. Hammer, Dan. Treiber.**

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“.
 Am Sonntag den 24. Okt. d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr
General-Versammlung
 im Gasth. z. **alten Linde**.
 Tagesordnung:
 Gründung der Sterbekasse und Besuch des Bezirkskriegertages.
 Der Vorstand.



LANG & SEIZ Königl. Hoflieferanten
 Inh. F. D. Mäschle
 51 Königs-Strasse 51 Stuttgart geg. d. Legionskaserne
 Gegründet 1848. 10 Auszeichnungen.

Betten, Wäsche, Ausstattungen
 Matratzen, Patent-Bettfedern, Bettfedern, Flaum, Steppdecken, Woll- u. Bügeldecken
Tischzeug, Hausstands- u. Badewäsche
Vorhänge, Leinen- und Baumwollwaren, **Schürzen**, Flanelle, Tricotagen, Kragen und Manschatten.

Bettstellen für Erwachsene u. Kinder.

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche.

Vollständige Bett-, Weisszeug- u. Wäsche-Einrichtungen.
 Muster sowie reich illustrierter Hauptkatalog zu Diensten.

Pforzheim's größtes und leistungsfähigstes Modellhaus
garnierter Damen-Hüte

befindet sich im Rathaus. Garnierte Damen- und Mädchenhüte von **Mk. 1.50** an bis zu den hochfeinsten Modellen. Reparaturen und Umänderungen werden bereitwilligst ausgeführt.
Carl Meyle im Rathaus.

ANKER-PAIN-EXPPELLER

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der

Anker-Pain-Expeller

ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen. Um keine Nachahmung zu erhalten, verlange man beim Einkauf gest. ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller“ und weise jede Flasche ohne die Marke „Anker“ scharf als unecht zurück, denn die als Pain-Expeller ausgebotenen Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten Originalfabrikats „Anker-Pain-Expeller“.

Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabak empfiehlt **D. Treiber, Königstraße.**

Phönixwolle
 Eingetragene Fabrikmarke, Gebrüder Müller

Phönix-Wolle
 In 3 Qualitäten zu haben.
 Das erste Kammgarn, welches gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das **beste wollene Strumpfgarn** da es nicht filzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.

In allen größeren Garngeschäften verlange man nur **Phönixwolle.**

Oesthungen u. Leck.
 Jeder Strang im **Vollgewicht** von 50 Gramm trägt obige Schutzmarke.

Wein-Handlung
 von **Chr. Kempf**
 empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer Weine, in allen Preislagen. Fachweise und von 1 Liter ab.

Deutsche Moden-Zeitung
 1 Mark
 Vierteljährlich.
 Man verlange per Postkarte eine Probenummer von d. Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter

Feinstes Schweineschmalz
 garantiert frei von jedem Zusatz, von **Armour & Co., Chicago**, bei **9 Pfd. (Postpaket) 38**
 „ **25 Pfund = Kübel 37** „
 „ **50 Pfund = Kübel 36** „
 „ **100 Pfd = Fäßchen 35** „
 „ **ca. 300 Pfd = Faß 34** „
Stuttgart
A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Kalender
 für 1898 sind in schönster Auswahl zu haben bei **Chr. Wildbrett.**

Hohenloh'sche Haferflocken
Knorrs Hafer-Cacao
 „ **Suppen-Einlagen**
 „ **Reismehl etc.**
 empfiehlt **G. Lindenberger.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert eine, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden sofort, gegen Nachnahme jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg. und 1 Mk. 40 Pfg.; **Feine Prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. und 1 Mk. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 Mk., **weiß** 2 Mk. 30 Pfg. und 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.; **ferner: Acht chinesische Ganzdaunen** (sehr stark) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Mit einer Beilage betr.: „**Das Kochen, Braten und Baden mit Gas**“, welche wir der Beachtung unserer geehrten Leser bestens empfehlen.